

Zeitschrift: Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Band: 37 (1970-1971)
Heft: 91

Vereinsnachrichten: Bericht über die Jahresversammlung 1970 in Lindau, Deutschland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Jahresversammlung 1970 in Lindau, Deutschland

VON GABRIEL WIENER *

Am 20. Juni 1970 begann um 14.00 Uhr im malerischen alten Rathaus in Lindau auf der Bodenseeinsel die 37. Jahresversammlung der VSP. In Anwesenheit von 54 Mitgliedern und zahlreichen Gästen begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt Lindau, Herr Dr. jur. STEUER, die Teilnehmer und wünschte uns eine erfolgreiche Tagung in der romantischen barocken Stadt im Schwäbischen Meer und für den morgigen Tag eine interessante Exkursion ins schöne Allgäu.

Geschäftliche Sitzung

Der Präsident, Dr. W. MOHLER, spricht als Erster den Dank an die Mitglieder Dr. K. LEMCKE und Dr. TH. VOLLMAYR aus, die sich mit viel Erfolg für die Vorbereitung von Tagung und Exkursion eingesetzt haben.

Die üblichen Jahresgeschäfte werden in rascher Folge abgewickelt.

Traktandum 1: Das Protokoll der Jahresversammlung 1969 in Liestal ist im Bulletin Nr. 89 erschienen. Es wird von der Versammlung genehmigt.

Traktandum 2: Bericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 1969/70:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hielt der Vorstand drei Sitzungen ab, und zwar am 18. November 1969 und am 10. März 1970 in Bern sowie am 20. Juni 1970 in Lindau. Die wichtigsten Geschäfte, die der Vorstand zu erledigen hatte, waren die Organisation der Jahresversammlung in Lindau und die vorläufige Festlegung der Tagung 1971 in Friburourg. Im Weiteren schaffte die Herausgabe des Bulletins Probleme. Die Beschaffung guter Artikel ist ein ernstes Anliegen des Vorstandes, und jedes Mitglied wird aufgerufen, nach seinen Möglichkeiten daran mitzuarbeiten. Nur die strikte Einhaltung des Redaktionsschlusses (Ende Juli und Ende Januar) kann uns vor unangenehmen Verzögerungen, wie dies mit der Nummer 90 leider der Fall war, bewahren.

Der Vorstand beschäftigte sich auch mit den Vermittlungen von Anstellungsmöglichkeiten an Mitglieder.

Von einem Mitglied wurden wir aufgefordert, uns beim Bund zwecks Erwirkung von Bohrprämien in der Erdöl- und Erdgas-Exploration einzuschalten. Da von den direkt interessierten Gremien bereits Unterhandlungen mit dem Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement im Gange waren, erachtete es der Vorstand als nicht opportun, in einer Sache, in die er keinen Einblick hatte, zu intervenieren. Inzwischen wurde durch die Presse mitgeteilt, dass im Zusammenhang mit dem Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung ein Programm ausgearbeitet werden soll, um mittels einer Tiefbohrung im Alpengebiet eine Grundlage zur Exploration am nördlichen Alpenrand zu schaffen.

* Dr. G. Wiener, Geologe, Rathausstrasse 40, CH-4410 Liestal.

Die grosse Sorge des Vorstandes und unserer Vereinigung ist die Werbung neuer Mitglieder. Der Jahresbeitrag von Fr. 30.– ist die obere Limite, die wir nicht überschreiten sollten. Die Druckkosten für das Bulletin können wir nur aufbringen, wenn wir genügend Mitglieder haben. Unsere unmittelbaren Ziele sind dabei die Vergrösserung der Mitgliederzahl und die ständige Verbesserung der Qualität unseres Bulletins. Wir rufen daher alle unsere Mitglieder auf, uns in diesem Streben zu unterstützen.

Wir sind dankbar für die Anmeldung neuer Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 30.–, die einmalige Eintrittsgebühr Fr. 10.– (Studenten sind von dieser Eintrittsgebühr befreit und bezahlen bis zum Studienabschluss einen Jahresbeitrag von Fr. 15.–).

Im Geschäftsjahr 1969/70 verloren wir drei Mitglieder durch den Tod. Es sind dies: Dr. E. BRÄNDLIN, Geologe, Mitglied seit 1942; Dr. E. A. RITTER, Geologe, Mitglied seit 1938; sowie Col. Div. E. PETITPIERRE, prés. de la SADH, die Versammlung erhebt sich zu ihrem Andenken.

Austritte waren acht zu verzeichnen, und drei Mitglieder mussten auf der Liste gestrichen werden, weil sie seit mehr als drei Jahren ihren Beitrag nicht mehr bezahlt hatten.

An neuen Mitgliedern wurden aufgenommen: Zwei Donatoren (Mobil Oil, New York, und Terratest, Lausanne), 1 Institut und 17 ordentliche Mitglieder. Der heutige Bestand setzt sich zusammen aus:

11 Donatoren
4 Ehrenmitglieder
9 lebenslängliche Mitglieder
4 Institute
330 ordentliche Mitglieder
total aus 358 Mitgliedern

Am 24. Juni 1969 betrug diese Zahl 349, so dass wir seither einen Gewinn von 9 Mitgliedern zu verzeichnen haben. Seit dem 21. Juni 1969 konnten wir 20 neue Mitglieder aufnehmen.

Traktandum 3: Bericht des Kassiers über die Jahresrechnung 1969: Die Gewinn- und Verlustrechnung und die Vermögensrechnung 1969 und die Bilanz per 31. Dezember 1969 liegt der Versammlung wie folgt vor:

Gewinn- und Verlustrechnung für 1969			
SOLL (Ausgaben)	1969	(1968)	1969 (1968)
Bulletins: Clichés und Druck	9 566.55	(10 925.10)	
Büromaterial	2 002.69	(912.72)	
Generalversammlung und Vorstandssitzungen	1 396.—	(532.65)	
Verlust an Mitgliederbeiträgen	354.74	(282.55)	
REINGEWINN	163.77	(902.38)	
HABEN (Einnahmen)			
Verkauf von Bulletins			2 603.50 (2 509.40)
Mitgliederbeiträge (bezahlt 1969)			8 835.— (9 125.80)
Ausstehende Mitgliederbeiträge (nur 1969)			1 920.— (1 819.20)
Nettozins auf Sparheft			125.25 (101.—)
	13 483.75	(13 555.40)	13 483.75 (13 555.40)

Vermögensrechnung für 1969

Reinvermögen laut Bilanz 1968	10 965.65
Zunahme durch Reingewinn 1969	163.77
	<u>11 129.42</u>

Bilanz per 31. Dezember 1969

AKTIVEN

Postcheck 80-22159	8 830.79	(9 837.67)
Kassa	380.43	(534.73)
Sparheft Kantonalbank	4 946.70	(4 424.45)
Ausstehende Beiträge (1965-1969)	3 055.—	(2 829.20)
Debitoren (ausstehende Fakt.)	1 006.70	(1 157.40)

PASSIVEN

Vorausbezahlte Beiträge	486.—	(935.—)
Kreditoren	5 038.—	(5 635.—)
Bulletinfonds	1 566.20	(1 247.80)
Reinvermögen	11 129.42	(10 965.65)
	<u>18 219.62</u>	<u>(18 783.45)</u>
	18 219.62	(18 783.45)

Zur Rechnung ist zu bemerken, dass auf Ende 1969 für die zwei vorhergehenden Jahre 1967 und 1968 immerhin noch ein Betrag von fast Fr. 1000.— an Mitgliederbeiträgen ausstehend war!

Traktandum 4: Bericht der Rechnungsrevisoren. Der Bericht wird von der Versammlung ohne Gegenstimme genehmigt und damit dem Kassier, Herrn Dr. W. RUGGLI, décharge erteilt.

Traktandum 5: Berichte und Anträge der Studienkommission. Der Präsident trägt dazu folgendes vor: «An der Vorstandssitzung vom 21. März 1969 in Bern wurde beschlossen, die Berichte der Studienkommission ins Deutsche zu übersetzen, unter den Mitgliedern des Vorstandes zirkulieren zu lassen, den Inhalt an einer Vorstandssitzung zu diskutieren und die Anträge des Vorstandes der Generalversammlung in Lindau zur Genehmigung vorzulegen. Der Vorstand möchte vorerst der Studienkommission und ihrem Präsidenten, Herrn dipl. Ing. JEAN GAY, für ihre Arbeit und Mühe bestens danken. Am 10. März 1970 fand die Aussprache über die Studienkommission statt. Dabei wurde festgestellt, dass der Vorstand die Mithilfe einer Spezialkommission gerne in Anspruch nimmt:

1. für die Mitgliederwerbung und 2. für die Beschaffung von Artikeln für unser Bulletin; dies sind im Moment unsere wirklichen Probleme.

Der Vorstand beantragt der Versammlung deshalb, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Ein nicht für die Publikation bestimmtes Dossier mit den kompletten Berichten der Studienkommission, das interessierten Mitgliedern zur Einsicht oder zum Studium zur Verfügung gestellt werden soll, wird geschaffen. Der Präsident wird in Zusammenarbeit mit Herrn Gay einen Kurzbericht über die Arbeiten der Studienkommission abfassen.

2. Die Schaffung eines Hilfskomitees für spezielle Aufgaben, wie Mitgliederwerbung, Beschaffung von Artikeln für das Bulletin, Verbreitung und Verkauf des Bulletins durch den Vorstand.

3. Das Mandat der Studienkommission, die von der Generalversammlung in St. Gallen 1967 eingesetzt worden war, soll unter Verdankung der geleisteten Dienste beendet werden.

Nach kurzer Diskussion werden die drei Anträge ohne Gegenstimme angenommen.

Zu Punkt 2 wird noch erläutert: «Das Hilfskomitee, das dem Vorstand zur Seite steht, soll unter dem bewährten Präsidium von Herrn JEAN GAY stehen. Es soll aus drei Mitgliedern gebildet werden. Aus dem Vorstand sollen noch ein oder zwei weitere Mitglieder in dieses Komitee delegiert werden, um den Kontakt zu gewährleisten. Herr JEAN GAY kann sein dreigliedriges Komitee nach seiner Wahl zusammenstellen. Der Vorstand wird seine Delegation an seiner nächsten Sitzung nominieren.»

Traktandum 6: Décharge-Erteilung an den Vorstand erfolgt ohne Gegenstimme.

Traktandum 7: Wahl des Vorstandes und eines Rechnungsrevisors. Herr Dr. E. FREY amtiert als Wahlpräsident. Der am 22. Juni 1968 gewählte bisherige Vorstand wird auf Wunsch der Versammlung für die Amtsperiode 1970–72 mit Akklamation wiedergewählt. Es sind dies die Herren:

Präsident:	W. A. MOHLER
Vizepräsident:	U. P. BÜCHI
Sekretär:	G. WIENER
Redaktor:	O. RENZ
Kassier:	W. RUGGLI
Beisitzer:	J. CALAME
	B. CAMPANA
	L. PUSTASZERI
Abtretender Präsident:	E. G. BONNARD

Als Rechnungsrevisoren werden Drs. D. STAEGER und G. A. VISCHER wiedergewählt, anlässlich der Jahresversammlung 1971 wird *eine* Neuwahl notwendig sein.

Traktandum 8: Verschiedenes. Dr. J. KOPP regt an, dass die VSP bei der «Verteilung der 16 Millionen Franken, die der Bund in Aussicht stellt, sowie bei der dabei zu erwartenden Beteiligung ausländischer Gesellschaften» mitzureden hat. Drs. U. BÜCHI und W. MOHLER verweisen darauf, dass unsere Vereinigung für diese Art Mitspracherecht nicht kompetent sei.

Wissenschaftliche Sitzung

Alle Vorträge wie auch der Exkursionsführer werden in unseren Bulletins publiziert werden; wir können uns deshalb hier auf die Wiederholung der Titel beschränken:

1. F. BREYER: Schweremessungen im Vorarlberg und ihre Beziehungen zum nahen Untergrund.
2. K. LEMCKE: Epirogenetische Tendenzen im Untergrund und in der Füllung des Molassebeckens nördlich der Alpen.
3. M. MÜLLER: Maderhalm-1, Kierwang-1, Immenstadt-1, drei Tiefbohrprofile im Helvetikum und der subalpinen Molasse des bayerischen Allgäus.
4. TH. VOLLMAYR: Zur Geologie des Feldes Pfullendorf-Ostrach.
5. J. H. ZIEGLER: Lindau, eine geologische Skizze.
6. K. LEMCKE und TH. VOLLMAYR: Einführung zur Exkursion.

Damenprogramm

Weil die Inselstadt Lindau in einer herrlichen Lage ausserordentlich viel Sehenswertes auf engem Raum vereinigt, konnte diesmal mit gutem Gewissen auf ein organisiertes Damenprogramm verzichtet werden.

Nachtessen

Das Nachtessen im Hotel Bayerischer Hof diente wie immer zur Vertiefung der Freundschaften unter der grossen «Petrolgeologenfamilie» und zur Schaffung neuer Kontakte, was besonders für die jüngeren Teilnehmer eine wichtige Begleiterscheinung unserer Tagungen ist.

Exkursion

Das traditionell schöne Wetter, das uns alljährlich beschieden ist, liess uns auch im Ausland nicht im Stich. Über 50 Teilnehmer konnten in 2 Bussen eine vorzüglich vorbereitete und geführte Exkursion geniessen, die uns in ein Gebiet führte, das, obschon nahe an der Schweizer Grenze, doch für viele noch geologisches und landschaftliches Neuland war.

Für die geologische Beschreibung sei auf den ausführlichen Exkursionsführer verwiesen. Das vorzügliche Mittagessen wurde bei sommerlicher Hitze im Hotel Bühlerhöf, Bühl Alpsee bei Immenstadt, ausgiebig genossen. Auf der Fahrt konnten wir mit Hilfe unserer Exkursionsleiter viele auch kulturgeschichtliche Perlen des Allgäus bewundern, wozu gegen Abend die improvisierte, begeisternde Führung durch das Kirchlein von Genhofen bei Oberstaufen im Allgäu durch Herrn Prof. UDO SCHOLZ* gehörte. Aus seiner Feder stammt die folgende Beschreibung dieses hochinteressanten Kleinods:

«Das Kirchlein von Genhofen bei Oberstaufen/Allgäu

Inmitten einer welligen, wiesenbestandenen Moränenlandschaft liegt auf einer flachen Anhöhe die kleine Kirche von Genhofen, ein besonderes Kleinod unter den Allgäuer Dorfkirchen. Die Strasse von Oberstaufen nach Simmerberg, einst Teilstück einer wichtigen Salzstrasse ins Bodenseegebiet, führt nahe vorbei und steigt westlich des Ortes im sog. «Hahnschenkel» steil empor. Diese, von den Salzfuhrwerkern, den Immenstädter Salzrodern gefürchtete Strecke mag oft Anlass für ein Stossgebet zum hl. Stephanus im nahen Kirchlein gewesen sein. Der Heilige galt als Schutzpatron der Fuhrleute und Pferde, und ihm war die Kirche geweiht.

Der einfache Kirchenbau besitzt einen nicht abgesetzten polygonalen Chor, masswerkgeschmückte gotische Fenster, und soll in seiner heutigen Form 1495 errichtet worden sein. Der im Norden angefügte Turm ist ungewöhnlich breit gedungen und dürfte nach der Form der Schallöffnungen in romanische Zeit zurückreichen. Der steil-spitze Helm wurde jedoch erst im 16. Jh. aufgesetzt.

Im Gegensatz zum schlichten Äusseren überrascht das Innere: Der farbige Glanz dreier wohlerhaltener spätgotischer Flügelaltäre und eine eigenartige urtümliche Wandmalerei lassen die Kirche als ein kostbares Vermächtnis vergangener Jahrhunderte erscheinen. Dem einschiffigen Langhaus fügt sich nach eingezogenem Chorbogen ein ebenso breiter Chor im Osten an. Die flache Holzdecke wurde bei einer Renovierung zwischen 1939 bis 1944 neu eingezogen. Anlässlich dieser Erneuerung wurde unter der Tünche späterer Jahrhunderte die eigentümliche Wandmalerei entdeckt, die in ihrer Form und Symbolik im Allgäu, ja weit darüber hinaus einzigartig ist. In bauerlich kräftigen Erdfarben gehalten, rot, schwarz und manchmal ocker, überzieht sie in breiten Streifen die Wand, begleitet die Fensterleibungen und rahmt die Wände oben mit vorwiegend geometrisch gehaltenen derben Ornamenten, bestehend aus Zackenbändern, Flechtbändern und unbeholfenen Lilienfriesen. Dazu treten als offensichtlich beschwörende, bannende und wohl auch glückbringende Zeichen Davidsterne, Hakenkreuze, Kreis- und Pfeilrosetten und nach unten zugespitzte Kreuze, von manchen als Schwerter gedeutet. Von bauerlicher Hand gemalt liegen die zauberischen Zeichen und Bänder oft in zwei oder auch mehr Schichten übereinander,

* Prof. Udo Scholz, D-896 Kempten/Allg., Bodmanstrasse 33.

aufgefrischt oder neu gemalt, um ihren Zauber wieder zu beleben. Diesen geometrischen Elementen fügen sich schwarze Vögel bei, derb stilisiert, wohl Pfauen, die schon im Altertum Symbolträger des Ewigen waren. Sie stehen frei auf der Wandfläche oder sind paarweise Kreuzen zugeordnet. Im Chor ist eine als Jagdszene gedeutete Gruppe von Menschen und Tieren in Formen stilisiert, wie sie aus vorgeschichtlichen Felszeichnungen bekannt sind.

Darstellungsweise und Symbole der Wandmalereien würden tief in heidnische Vergangenheit zurückweisen, wenn nicht durch Jahreszahlen und durch das Montfortsche Wappen (dreilappige Fahne) bewiesen würde, dass diese Malereien aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. stammen. Sie bezeugen, wie zahl uralte Glaubensvorstellungen in bäuerlichen Kreisen abgeschiedener Allgäuer Gegenden bis in die Neuzeit lebendig blieben.

Die urtümlichen Wandmalereien stehen in eigenartigem, nicht unschönem Kontrast zu den drei vorzüglichen, buntgefassten und vergoldeten Schnitzaltären der späten Gotik.

Besonders reich ist der Hochaltar, dessen Sprengwerk über den rundbogigen Abschluss des Schreines hinaufgreift. Eine Inschrift auf der mit Malereien versehenen Rückseite bezeugt Adam Schlanz aus Kempten, 1523, als den Schöpfer des Altars. In der Mitte steht Maria mit dem Kinde, bewegt, mit tiefgeschnittenen Gewandfalten, rechts von ihr St. Jakobus im Pilgergewand mit Stab und Muschel, links St. Ulrich, Bischof von Augsburg. Die Schnitzfiguren der beiden Seitenflügel erinnern an die Bedeutung, die die Viehzucht für unsere Landschaft auch in der Vergangenheit hatte: rechts St. Elegius, durch Hammer und Amboss sowie einen beschlagenen Pferdefuss auf der Bibel als Schutzpatron der Schmiede ausgewiesen; am linken Flügel Papst St. Sylvester, durch eine Kuh zu seinen Füßen als Patron der Haustiere kenntlich.

Die beiden Seitenaltäre vor dem Chorbogen sind mit rechteckigen Schreinen einfacher gehalten. Im südlichen Flügelaltar steht im Zentrum der Hirtenheilige St. Wendelin mit Stab und Hund, begleitet von St. Veit und St. Margareta. Auf den Flügeln St. Katharina und St. Barbara. Der nördliche Seitenaltar hat gemalte Flügel und zeigt im geschnitzten Schrein auf einem Postament erhöht St. Anna selbdritt. Rechts von ihr St. Rochus, links St. Stephanus, Patron der Genhofener Kirche und Beschützer der Pferde, dem zu Ehren noch im vorigen Jahrhundert am Stephanstage ein Kapellenumritt stattfand. Votivgaben an St. Stephan sind auch die vielen Hufeisennachbildungen, mit denen die Sakristeitür im Chor beschlagen ist, eine Sitte, die ihre Ursprünge letztlich auch in der heidnischen Zeit hatte, als man Göttern Pferde weihte und opferte. Wird doch am Ort der Kirche eine altgermanische Kultstätte vermutet.

Zuletzt sei noch das schöne geschnitzte Kreuz an der erneuerten Emporebrüstung erwähnt, in die in sparsamer nüchterner Art unserer Zeit christliche Symbole eingeschnitten sind, als sollten sie den vielen Zauberwerken an den Wänden entgegenwirken.»*

Nach der Rückfahrt gegen 18.30 Uhr wurde beim Bahnhof von Lindau Abschied genommen. Eine, dank der Mitarbeit unserer deutschen Kollegen aussergewöhnlich gut gelungene Tagung fand hier ihren Abschluss.

* Benützte Literatur: Förderreuther, M.: Die Allgäuer Alpen. – Verlag Kösel & Pustet, München.
Frey, G., Weitnauer, A.: Schönes Allgäu von A bis Z. Verlag f. Heimatpflege, Kempten 1959. v. Dobkiewicz: Die Kapelle von Genhofen, Oberstaufen.